

noch in den Kinderschuhen stekende Industrie alle Vorbedingungen gegeben, zur jetzigen Bedeutung und Vielseitigkeit heran zu wachsen.

Der städtische Verwaltungsbericht von Bitterfeld für das Jahr 1857 knüpft an die vorbezeichnete Übergangsperiode folgende Betrachtung:

„Der Bau der Eisenbahn brachte der Stadt in Folge des ziemlich guten und anhaltenden Arbeitsverdienstes vielseitigen Zuzug. Die Eröffnung der Strecke zwischen Dessau und Bitterfeld fand am 17. Aug. 1857 statt. Die Eröffnung der Strecken nach Halle und Leipzig soll im Januar 1859 erfolgen. Zur Eröffnung der Strecke nach Wittenberg ist noch gar keine Zeit bestimmt. Ob der Bau der Eisenbahn den Verkehr unserer Stadt erhöhen, neue Erwerbszweige herbeiziehen, und somit eine Wohlthat für die hiesige Einwohnerschaft werden wird, ist mit Sicherheit nicht voraus zu sehen, doch hoffen und wünschen wir es, damit der frühere allgemeine Wohlstand, der durch den Verfall der einst hier sehr frequenten Tuchfabrikation sich zusehends verminderte, recht bald wiederkehre. Selbst auf den Betrieb der hiesigen Gewerbetreibenden ist der Bau der Eisenbahn nicht ohne Einfluß geblieben, da dieselben reichlichen Absatz für ihre Produkte fanden. Diese günstigen Umstände sind auch nicht ohne Einwirkung auf die hiesigen Kommunal- und Armenverhältnisse geblieben. Neue Etablissements sind, außer was die Bauten der Eisenbahn-Gesellschaft betrifft, nicht entstanden, doch wäre sehr zu wünschen, daß dies wohl recht bald geschehe, oder auch daß Hausbesitzer, bei denen vielfach unbenutzte Räume vorhanden, — wie es hier wirklich der Fall, — solche zu Wohnungen herstellen ließen, da in Folge der, neuerdings erfolgten nicht unbedeutenden Zuzüge von auswärts, die Wohnungen, namentlich die kleineren, sehr gesucht sind und nicht mehr ausreichen, was sehr bedenkliche Folgen voraussetzt.“

Die an den Eisenbahnbau sich knüpfenden Hoffnungen erfüllten sich in ungeahnter Weise: die Kohlenindustrie wuchs immer mehr, und veranlaßte das Entstehen und Aufblühen anderer Industriezweige. Wir wollen versuchen, ein knappes Bild von der neueren Entwicklungsperiode und dem jetzigen Stand der Bitterfelder Industrie zu entwerfen.

Um zur Erreichung eines möglichst großen Absatzgebietes die Bahn voll ausnutzen zu können, baute man, wo solches anging, Zweig- (Kohlen-) Bahnen nach den verschiedenen Kohlengruben. Neue Gruben erstanden, wie „Luther-Linde“ bei Muldenstein, „Antonie“, „Marie“, „Louise“, „Hermine“. Um die sonst weniger beachtete klare Kohle besser zu verwerten